

**liberal central**  
**mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes**  
**berlin-mitte**  
**ausgabe september 2004**



**Herausgeber, V.i.S.d.P.**

Harald Berzl  
Vorsitzender des FDP-Be-  
zirksverbandes Berlin-Mitte  
Leipziger Straße 61  
10117 Berlin  
Tel./Fax: 030 - 208 24 19  
[liberalcentral@fdp-mitte.de](mailto:liberalcentral@fdp-mitte.de)

**Distribution**

700 Stück digital (.pdf)  
200 Stück Print

**Chefredakteur**

Nils Augustin  
[augustin@liberal-central.de](mailto:augustin@liberal-central.de)

**Ständige Autoren**

Nils Augustin, Harald  
Berzl, Violetta Hartmann,  
Gaby Heise, Kurt Lehner,  
Heiko Müller-Nick, Sebas-  
tian Nowakowski, Peter  
Pawlowski, Christian Plat-  
zer, Martina Rozok, Chris-  
toph Sandl, Henner  
Schmidt, Sascha Tamm

**Autoren dieser Ausgabe**

Helmut Abrell, Maren Jas-  
per, Martin Lindner, Sibylle  
Meister, Irmgard Schwaet-  
zer, Tim Stuchtey, Jonny  
Winter

**Leserbriefe**

Mehmet Daimagüler, Stefan  
Förster

**FDP in Mitte im Internet**

[www.fdp-mitte.de](http://www.fdp-mitte.de)  
[www.fdp-fraktion-mitte.de](http://www.fdp-fraktion-mitte.de)  
[www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de)  
[www.liberalweb.de](http://www.liberalweb.de)  
[www.fdp-friedrichstadt.de](http://www.fdp-friedrichstadt.de)  
[www.fdp-ot.de](http://www.fdp-ot.de)  
[www.fdp-tiergarten.de](http://www.fdp-tiergarten.de)  
[www.fdp-wedding.de](http://www.fdp-wedding.de)

**Bankverbindung**

FDP Mitte  
Konto 0653 386 104  
Postbank Berlin  
BLZ 100 100 10

Textbeiträge mit Namens-  
zeichen geben die Meinung  
ihres Autors wieder, nicht  
die der Redaktion.

**liberal central**  
**mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes**  
**berlin-mitte**  
**ausgabe september 2004**

[www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de)

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde in Berlin-Mitte,  
mit leichter Verspätung, welche eine Ausnahme bleiben soll, kann ich Ihnen die September-Ausgabe von Liberal Central präsentie-  
ren. Zwei Personalien prägen für uns das Ende dieses Sommers:  
Zum einen ist dies das überraschende Ableben unseres ehemali-  
gen Landesvorsitzenden Dr. Günter Rexrodt, zum anderen der  
Parteiaustritt des Abgeordneten unseres Bezirksverbandes Mitte  
im Abgeordnetenhaus von Berlin, Martin Matz.

Mit Günter Rexrodt verlieren wir alle einen herausragenden poli-  
tischen Weggefährten, viele von uns einen Freund. Das langjähri-  
ge, vorbildlich engagierte und von Klarheit, Kompetenz und  
Konsequenz geprägte Wirken von Günter Rexrodt für die liberale  
Sache in Berlin wie auch auf Bundesebene wird uns sehr fehlen.  
Viel hatte er noch vor, und sein plötzliches Fortgehen hat seine  
Partei und seine Parteifreunde tief getroffen.

Ich räume ein, dass auch Fakt und Umstände des Parteiaustritts  
meines ehemaligen Vorstandskollegen Martin Matz, mit dem ich,  
auch wenn wir beileibe nicht immer einer Meinung waren, ver-  
trauensvoll zusammengearbeitet habe, menschlich schmerzen.  
Wenngleich sein Schritt letztlich vielleicht in der unumgänglichen  
Konsequenz einer Entwicklung stand, die von Persönlichkeit und  
Polarisierung dominiert war, so hätte ich mir doch sehr ge-  
wünscht, dass nicht nur Loyalität zur liberalen Sache und zu sei-  
nen – jetzt ehemaligen – Parteifreunden ihm manches Wort der  
vergangenen Monate verboten, sondern jetzt auch Anstand ihm  
die Niederlegung seines Mandates geboten hätte. In den Fraktio-  
nen der Sozialdemokraten aller Couleur gesellt er sich nun zu  
Leuten, denen unser Leitbild einer Gesellschaft freier Bürger sehr  
fremd ist. Fremd, wie auch Martin Matz uns geworden ist.

Aber auch Erfreuliches lässt sich berichten: Nach dem Erfolg der  
Saar-Liberalen hat nun die FDP Sachsens mit Bravour den Wie-  
dereinzug in den Dresdner Landtag geschafft. Dies ist um so  
mehr zu begrüßen, als unser sächsischer Landesverband die FDP  
dankenswerter Weise klar als ganzheitlich-liberale Kraft positio-  
niert hat, welche auch auf jede Anbiederung an ein politisches  
„Lager“ verzichtet und den Bürgerinnen und Bürgern ein unab-  
hängiges und selbständiges liberales Angebot machte. Möge uns  
insofern Weg wie Erfolg Vorbild sein.

Mit liberalen Grüßen, Nils Augustin

Das beste Argument gegen die Demokratie  
ist ein fünf-minütiges Gespräch mit einem x-  
beliebigen Wähler.

Winston Churchill

## Lagebericht des Vorsitzenden

# Herausforderungen

von *Harald Berzl*

Ich hoffe, Sie konnten ein paar angenehme Ferienwochen verbringen und stürzen sich gut erholt in das Geschehen – Die letzten Wochen waren für unseren Bezirksverband und die Berliner FDP sehr aufregend und bewegend.



Mit großer Trauer haben wir vom plötzlichen Tode von Günter Rexrodt erfahren. Wir empfinden großes Mitgefühl mit seiner Familie. Sein Tod hat uns sehr betroffen gemacht. Er hinterlässt eine große Lücke. Ich habe Günter Rexrodt im Wahlkampf 1995 kennen- und schätzen gelernt. Ich habe ihn immer als einen streitbaren, engagierten und geradlinigen Liberalen erlebt, der sich von ganzem Herzen für die liberale Sache einsetzte. Es ist das große Verdienst von Günter Rexrodt, die FDP 2001 ins Abgeordnetenhaus mit 9,9 Prozent zurückgeführt und durch engagiertes und beharrliches Wirken den Landesverband geeint zu haben. Günter Rexrodt hat der Berliner FDP Gesicht und einen Namen gegeben. Ich denke, wir werden erst noch erkennen, wie groß die Lücke ist, die er hinterlässt. Sein Tod hat mich persönlich sehr berührt.

Die FDP hat einen großen Liberalen verloren. Die FDP in Mitte wird Günter Rexrodt ein ehrendes Andenken bewahren.

Viele von Ihnen haben der Presse entnommen, dass Martin Matz die FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus verlassen hat, aus der FDP ausgetreten ist und nun der SPD-Fraktion beigetreten ist. Da Martin Matz vier Jahre lang stellvertretender Bezirksvorsitzender in Mitte war, möchte ich Ihnen dazu meine Sicht der Dinge darstellen.

Martin Matz wurde vom Bezirksverband Charlottenburg kommend in Mitte aufgenommen und für die Abgeordnetenhauswahl 2001 als Spitzenkandidat der Bezirksliste Mitte aufgestellt. Durch den großartigen Wahlkampf der FDP Mitte und durch den hervorragenden Spitzenkandidaten Günter Rexrodt konnte Martin Matz ins Abgeordnetenhaus einziehen. Der BV Mitte hat die parlamentarische Arbeit von Martin Matz immer unterstützend begleitet und ihm in schwierigen Fragen Rückhalt gegeben. Es hat schon uns überrascht, dass dann von Martin Matz ein Papier erschien, das sich sehr kritisch und in einem unter Parteifreunden unangemessenen Stil mit der Politikfähigkeit der FDP-

Abgeordnetenhausfraktion auseinandersetze. Nach den heftigen Reaktionen auf dieses Papier erklärte Martin Matz dann seinen Austritt aus der FDP-Fraktion und seinen Wechsel zur SPD. Es verwundert mich, dass jemand nach 21 Jahren feststellt, dass er lieber in einer anderen Partei sein politisches Zuhause suchen will.

Ich kann nicht verstehen und nicht akzeptieren, dass Martin Matz sein Mandat, für das viele Mitglieder in Mitte im Wahlkampf gearbeitet und gekämpft haben, nicht zurück gibt. Wir fordern weiterhin die Rückgabe des Mandats. Dies ist einfach eine Frage des Anstands.

Wir erleben in den letzten Wochen eine große öffentliche Debatte zum Thema „Hartz IV“. Wir als Liberale sollten uns darüber freuen, dass eine Reform in Gang gesetzt wird, die wir seit mehr als fünf Jahren gefordert haben. Bedauerlich ist nur, dass andere Parteien die Angst der Menschen und die schlechte Informationspolitik für Ihre Zwecke ausnutzen.

Es gilt daher, in Gesprächen mit den Menschen auf die große Bedeutung des nun in Gang gekommenen Reformprozesses hinzuweisen. Richtig ist allerdings, und das muss sich die Bundesregierung unter Bundeskanzler Gerhard Schröder sagen lassen, dass die Reform schlecht vorbereitet ist, handwerklich stümperhaft umgesetzt und nicht angemessen kommuniziert wurde, so dass die Bürger in große Angst und Verunsicherung versetzt wurden. Viele Menschen fühlen sich alleine gelassen. Die Gefahr ist sehr groß, dass nun extremistische Parteien am rechten und linken Rand Morgenluft wittern, die die Angst der Bürgerinnen und Bürger durch extremistische Parolen verstärken und von dieser Situation profitieren, ohne alternative Problemlösungen zu haben. Wenn Parteien rechts und links vom demokratischen Spektrum gestärkt werden, ist dies eine Gefahr für unsere Demokratie. Deshalb müssen wir dazu beitragen, den Bürgern die Angst zu nehmen, statt diese zu schüren.

Ich möchte an dieser Stelle noch auf den Stammtisch der FDP-Mitte aufmerksam machen, Der Stammtisch findet ab 19.30 Uhr am letzten Mittwoch im Monat im Gasthaus Löwenbräu, Leipziger Str. 65, 10117 Berlin (Mitte) statt. Ich würde mich freuen, Sie am Mittwoch, 29. September 2004 um 19.30 Uhr dort wieder begrüßen zu können. Bringen Sie bitte auch interessierte Bekannte und Freunde mit, die sich mit Liberalen über Politik - aber nicht nur - unterhalten wollen.

---

*Harald Berzl (OV Friedrichstadt) ist Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Berlin-Mitte*

## Zum Tode von Günter Rexrodt

### ***Nachruf von Gaby Heise***

Als ich am 19.08. morgens die Nachricht vom Tode Günter Rexrodts erhielt, wollte und konnte ich diese zuerst nicht glauben. Noch wenige Tage zuvor schien es so, als habe er die Folgen seiner Krebsoperation überstanden und sei auf dem Weg zurück zu alter Schaffenskraft. Stundenweise saß er wieder in seinem Bundestagsbüro und nahm teil am politischen Geschehen. Umso unvorbereiteter traf es uns alle, als wir erkennen mussten, dass sein Tod Realität ist.

Mit ihm verliert nicht nur seine Familie einen geliebten Menschen und die FDP einen herausragenden liberalen Politiker. Der Berliner Landesverband verliert seinen charismatischsten Repräsentanten. Günter Rexrodt ist immer dann zur Hilfe geeilt und hat sich in die Pflicht nehmen lassen, wenn die Not am größten war. Er hat die Partei geeilt, er hat sie erfolgreich 2001 zurück ins Abgeordnetenhaus geführt, er hat in einem langen Verhandlungsmarathon zur Bildung einer Ampelkoalition bewiesen, dass Liberale Rückgrat haben, mit ihm an der Spitze hat die Berliner FDP bei der Bundestagswahl 2002 besser abgeschnitten als so mancher große Landesverband in der liberalen Familie. Seinem Nachfolger, Markus Löning, hat er einen gut aufgestellten, hervorragend organisierten Landesverband hinterlassen. Aber Günter Rexrodt hat noch weitaus mehr getan: er hat die Menschen berührt, ihre Sorgen, Ängste und Anliegen ernst genommen und sie mitgenommen – innerhalb wie außerhalb der FDP. Durch seine Kompetenz, seine Sachlichkeit, seine ruhige, ausgleichende Art und seinen unerschütterlichen Glauben an seine Ziele hat er politische Freunde wie Gegner für sich eingenommen. Günter Rexrodt hinterlässt in den Herzen vieler eine Lücke, die nicht so schnell geschlossen werden kann.

Ich selbst bin Günter Rexrodt persönlich erstmals im Februar 2000 im Hotel Estrel auf dem Landesparteitag begegnet. Damals habe ich mich zum ersten Mal der Wahl zur Stellvertretenden Landesvorsitzenden gestellt. Als ich mich entschieden habe, für dieses Amt zu kandidieren, war ich davon ausgegangen, dass ich Stellvertreterin von Markus Löning, der damals als Landesvorsitzender im Gespräch war, werden sollte. Kurz vor dem Parteitag hatte Günter Rexrodt entschieden, sich nach der verlorenen Abgeordnetenhauswahl noch einmal für den Berliner Landesverband in die Pflicht nehmen zu lassen und sich der Wahl zum Landesvorsitzenden zu stellen. Mir kamen daraufhin erhebliche Zweifel, ob ich, politisch völlig unbedarft und unerfah-

ren, den Posten einer Stellvertreterin des ehemaligen Bundeswirtschaftsministers überhaupt würde ausfüllen können. Meine Zweifel hat Günter Rexrodt noch im Foyer vor dem Tagungssaal zerstreut und mich zur Kandidatur ermuntert. Ich habe es nicht bereut. Die ersten zwei Jahre meiner Zusammenarbeit mit ihm waren geprägt von der Beilegung der innerparteilichen Auseinandersetzungen, die maßgeblich von einigen wenigen Parteimitgliedern geschürt worden waren. Schnell war für Günter Rexrodt klar, dass der Landesverband nur erfolgreich sein konnte, wenn er geeint war und zur Erreichung dieses Zieles gerichtliche Verfahren unumgebar waren. Die Konsequenz ist hinreichend bekannt: der Landesverband hat erfolgreich fast hundert Schiedsgerichtsverfahren beim Landes- und Bundesschiedsgericht bestritten und sich gegen Angriffe auch vor den ordentlichen Gerichten erfolgreich zur Wehr gesetzt – in dem letzten, entscheidenden Verfahren zwei Tage vor der Abgeordnetenhauswahl. Damit war der Grundstein gelegt für ein Zusammenwachsen bisher unterschiedlicher „Lager“ und für eine erfolgreiche politische Arbeit des Berliner Landesverbandes. Das Ergebnis bei den vorgezogenen Abgeordnetenhauswahlen 2001 belohnte die Mühe und den Einsatz, insbesondere von Günter Rexrodt. Schier unermüdlich ist er in den Wochen vor der Wahl durch die Stadt gezogen, hat Reden gehalten und für die Positionen der Berliner FDP als „Mister Wirtschaft“ geworben – auch im Bezirk Mitte. Ich erinnere mich noch gut an den einen oder anderen Auftritt auf dem Alexanderplatz. Obwohl er diesen Platz nicht mochte und daraus auch nie einen Hehl gemacht hat, hat er sich auch hier in die Pflicht nehmen lassen und sich den Mühen des Straßenwahlkampfes gestellt. Ihm hat der Bezirk Mitte als Bindeglied zwischen West und Ost und der Bezirksverband immer am Herzen gelegen, auch, wenn es häufig Mitglieder aus unseren Reihen waren, die versucht haben, ihm das Leben schwer zu machen.

Nach dem grandiosen Ergebnis bei den Wahlen hat er in den folgenden Wochen die Verhandlungsdelegation der FDP bei den Koalitionsverhandlungen geführt. Tage- und nächtelang haben wir in kleinen und großen Gruppen mit den Vertretern von B'90/Grüne und SPD über die besten Wege und die vernünftigste Politik für Berlin gestritten. Schnell wurde klar, dass mit Günter Rexrodt ein „Überzeugungstäter“ am Werke war: für ihn war das Wohl dieser Stadt und seiner Bürger Maßstab aller Entscheidungen. Deshalb war auch nur konsequent, dass die FDP, allen voran Günter Rexrodt, nicht einge-

knickt und ihrer Linie treu geblieben ist, als insbesondere die SPD kurz vor Toresschluss mit dem Ruf nach Steuererhöhungen unterschiedlichster Art Forderungen stellte, die Berlin und seinen Bürgern abträglich sind. Damals haben einige Politiker der anderen beteiligten Parteien Vorstellungen und Forderungen der FDP belächelt, heute müssen sie feststellen, dass sie vernünftig und vorausschauend waren. Nicht anders ist zu erklären, dass der Rot-Rote Senat nun im Jahre 2004 vieles, was die FDP bereits 2001 gefordert hat, in die Tat umsetzt.

„Überzeugungstäter“ war Günter Rexrodt auch bei dem Projekt, das die zweiten zwei Jahre meiner Zusammenarbeit mit ihm bestimmt hat – die Überarbeitung der Satzung unseres Landesverbandes. Im Gegensatz zu vielen anderen, die sich in dieser Diskussion zu Wort gemeldet haben, hat Günter Rexrodt mit der neuen Satzung keine machtpolitischen Fragen, insbesondere keine Fragen nach seiner eigenen Machtposition, verbunden. Ihm ging es zu aller erst um die Sache selbst: die Schaffung einer neuen, rechtssicheren und handhabbaren Satzung für unseren Landesverband. Auch, wenn wir nicht immer einer Meinung waren und ich mir so manches Mal die für Betriebswirte typische (und nicht ganz unberechtigte) Kritik an Juristen anhören musste, stand er bis zum Schluss hinter den Vorschlägen der Satzungskommission. In der sich zuspitzenden Diskussion, die den Landesverband erneut zu spalten drohte, hat er allerdings früh den Punkt erkannt, an dem Vermitteln und Nachgeben weiter führen als das Festhalten an seiner Position.

Im April dieses Jahres hat sich Günter Rexrodt aus der Spitze des Landesverbandes verabschiedet, nicht aber von seinem Engagement für die liberale Sache in dieser Stadt. Mit dem ihm eigenen persönlichen Einsatz hat er weiter dafür gekämpft, Berlin zu einer Metropole selbstbewusster und verantwortungsvoller Bürger zu machen. Sein politisches Vermächtnis heißt „Berliner Freiheit“. Auf dem Parteitag im November soll diese liberale Vision diskutiert und verabschiedet werden. Ich wünsche mir, dass sich der gesamte Berliner Landesverband bis dahin intensiv an der Diskussion um den besten Weg für diese Stadt und ihre Bürger beteiligt. Ich wünsche mir, dass insbesondere auch der Bezirksverband Mitte, der wie kein anderer die Probleme von West und Ost in dieser Stadt in sich vereinigt, diese Diskussion maßgeblich mitgestaltet. Ich wünsche mir, dass die Berliner FDP diese liberale Vision Wirklichkeit werden lässt: Berlin und seine Bürger haben es verdient, Günter Rexrodt hat es verdient.

Günter Rexrodt wird mir fehlen: als Vorbild, als Mensch, als Freund.

### *Nachruf von Jonny Winter*

Günter Rexrodt ist überraschend und plötzlich gestorben. 62 ist viel zu früh, um zu sterben, besonders, wenn man noch so viel vorhat. Das ist das Alter vieler unserer Mitglieder und vieler unserer, jedenfalls meiner Eltern. Die letzten vier Jahre als Landesvorsitzender waren für Günter Rexrodt kein Traumjob. Als Banker, wie er sich stets bezeichnete, war ihm die Berliner Politik zu klein. Kritisiert werden durfte nur der Regierende Bürgermeister, der so gar nicht mit dem Weltbild des bürgerlichen Politikers vereinbar war. Champagner trinkend aus einem Damenschuh, von Party zu Party hoppelnd und nicht besorgt um die Wissenschaft, um die Köpfe und die Bürgergesellschaft. „So klein-klein, das ist nichts für mich. Hundescheiße und Graffiti sollen andere machen.“ Dennoch lag ihm Berlin am Herzen. Die Bürgergesellschaft, da konnte sich Günter Rexrodt warm reden. Über 50 Jahre sind die Bürger im Osten, wie im Westen der Stadt zur Unselbstständigkeit erzogen worden. Die Freiheit wollte er ihnen zurückgeben. Der Flughafen und das Stadtschloss. Unverständnis lösten viele Entscheidungen und Versäumnisse des rot-roten Senats bei ihm aus. Und er hätte niemals aufgegeben, dagegen zu kämpfen. Nichts hat ihn abgehalten, junge Parteimitglieder, von denen er sich einiges versprach zu fördern: "Stuchtey, Sie sind ein Guter - aber gefährlich!" gab er Tim nach einem feuchtfröhlichen Abend am Rande des Bundesparteitages mit auf den Weg, der Presse gegenüber hat er ihn immer als Nachwuchstalent und als hochgradig fähigen Wissenschaftspolitiker angepriesen. Seine Freude über richtige Personalentscheidungen war offensichtlich. „Den hab ich entdeckt!“ sagte er über Beißwenger, als Stefan sich offensichtlich sehr gut im Europawahlkampf machte. In den Wochen vor Übergabe des Landesvorsitzes hat Günter Rexrodt viele Interviews und Gespräche mit Journalisten geführt. Dabei hat er klar gemacht, dass er sich nicht zurückziehen will. „Ich bin noch nicht tatrig - oder Herr Winter mach ich einen tatrigen Eindruck?“ Sein Wille, politisch zu wirken, war groß. Er hatte klare Ideen, wie eine Gesellschaft aufgebaut sein sollte. Er hatte klare Ideen, wie die Politik sich aus vielen Bereichen des Lebens zurückziehen sollte. Und dafür kämpfte er. Nicht nur auf dem politischen Parkett, auch in der Partei - und scheute keine Auseinandersetzung. Ich werde Günter Rexrodt als einen tollen Chef und einen aufrechten und gradlinigen Politiker in Erinnerung halten.

## Der Gastkommentar

# **Kosten in den Griff kriegen, Eigenanstrengungen leisten FDP-Strategie zur Sanierung des Berliner Haushaltes**

von *Martin Lindner*

Der Berliner Haushalt ist in einem katastrophalen Zustand. Es sollte das erste und wichtigste Ziel des Senats sein, den Haushalt grundlegend zu sanieren, weil sonst ein Gestalten der Politik in dieser Stadt schon bald nicht mehr möglich sein wird. Doch der Schuldenstand Berlins erreicht von Jahr zu Jahr neue Rekordhöhen, an Vorschlägen und innovativen Politikansätzen mangelt es.

Die FDP-Fraktion sieht drei große Baustellen, auf denen das Land Berlin verstärkt arbeiten muss: Berlin muss seine Kosten in den Griff kriegen, Berlin muss seine Wirtschaftskraft stärken und Berlin muss seine Altschulden abbauen.

Doch der Weg, den der Senat eingeschlagen hat, einen Normenkontrollantrag vor dem Bundesverfassungsgericht zu stellen, der die Verfassungswidrigkeit der Finanzhilfen für Bremen und das Saarland feststellen soll, führt nicht ohne weiteres zum Erfolg. Berlin muss selbst an seine Substanz. Berlin muss der Staatengemeinschaft zeigen, dass es Eigenanstrengungen unternimmt, und den Weg aus der Krise auch will.

Es entspricht unserer Grundüberzeugung, dass zur Vermögensaktivierung landeseigene Betriebe veräußert werden müssen. Hierzu gehören Porzellanmanufakturen genauso wie Geschäftsbanken. So wird nicht nur einmalig Geld in die Kassen gebracht, sondern vor allem werden die Risiken für das Land minimiert, Zuschüsse werden eingespart und Wettbewerb zum Wohle der Bürger geschaffen. So kann Berlin sich besser auf seine Kernaufgaben als Land konzentrieren.

Im Gefolge des Reduzierens von Aufgaben ist eine große Verwaltungsreform durchzuführen.

Ämter und behördliche Einrichtungen, wie die Wohnungsämter oder Forstämter, können nach dem Wegfall bestimmter Vorschriften geschlossen werden. Sehr viele Verwaltungstätigkeiten, wie zum Beispiel Objektschutzaufgaben der Polizei oder staatliche Lebensmittelkontrollen, können privatisiert werden. Im Zuge der Konzentration auf die Kernaufgaben muss es auch im Öffentlichen Dienst zu Kündigungen kommen.



Die Altschulden sind dabei auch ein dringendes Problem. Der Schuldenstand des Landes beträgt mittlerweile rund 53 Mrd. Euro. Allein die Zinsen, die der Senat Jahr für Jahr aufbringen muss, belaufen sich auf 2,4 Mrd. Euro. Oder anders ausgedrückt: Das Land muss ein Drittel seiner Steuereinnahmen für Zinsleistungen ausgeben. Hier ist dringender Handlungsbedarf.

Für die Berliner FDP steht fest: nur wenn Berlin mit konsequenten Maßnahmen die desaströse Finanzpolitik wieder auf Kurs bringt, besteht die Chance, dass die übrigen Bundesländer und

der Bund zu Hilfestellungen bereit sind. Allerdings können diese nur für teilungsbedingte Altlasten und vereinigungsbedingte Zusatzbelastungen aufkommen. Berlin hatte nach dem Krieg ganz besondere Lasten zu tragen, die von ganz Deutschland und nicht nur von der Stadt zu schultern sind.

Für alle anderen Kosten, die durch Versagen der Berliner Landespolitik entstanden sind, wird Berlin selbst aufkommen müssen. Es reicht nicht, wenn der Bundespräsident der Stadt Anspruch auf Hilfe attestiert. Berlin muss seine Hausaufgaben erledigen

---

*Dr. Martin Lindner (BV Steglitz-Zehlendorf) ist Fraktionsvorsitzender und haushaltspolitischer Sprecher der FDP im Berliner Abgeordnetenhaus*

*Informationen zur Politik der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus finden Sie auf [www.fdp-fraktion-berlin.de](http://www.fdp-fraktion-berlin.de)*

## Aus dem Abgeordnetenhaus

### „Tränen“-Palast

von *Sibylle Meister*

Im Vermögensausschuss geht es um Vermögensgeschäfte des Landes Berlin. Man sollte annehmen, dass diese nicht zu Lasten der Steuerzahler gehen. Mitnichten....



Das Spreedreieck an der Friedrichstraße wurde 2000 an einen Investor verkauft, der ein Hochhaus bauen wollte, was allerdings dem Senatsbaudirektor Stimmann nicht gefiel.

Allerdings existiert auf diesem Grundstück ein Teilstück (S-Bahn-Eingang mit Tunnelanlage), das 2001 an die Bahn zurückübertragen wurde. Zu diesem Zeitpunkt war das Grundstück schon verkauft und der Investor hatte somit 200qm Grundstück vom Land Berlin erworben, die diesem gar nicht gehörten. Der Investor wartet ab - Jahre, in denen die Grundstückspreise sanken. Eine gute Gelegenheit, seine durchaus zu Recht bestehenden Schadensersatzansprüche phantasievoll zu untermauern. Er will 45 Mio € für ein Grundstück für welches er 17 Mio € gezahlt hat.

Ohne weitere Prüfung bietet ihm Berlin zwei zusätzliche Grundstücke, 8,7 Mio € Entschädigung und die Aussicht, den Tränenpalast mitkaufen zu können. Den Betreibern vom Tränenpalast dagegen wird ein Kaufvertrag vorgelegt, der inakzeptabel ist.

Nun merken auch die Koalitionsfraktionen, dass hier was schief läuft. Der bislang ohne staatliche Subventionen existierende Tränenpalast hat so keine Chance, weiterhin zu bestehen. Der Investor scheint den großen Reibach zu machen.

Der Tagesordnungspunkt wird vertagt. Ein Antrag von SPD/PDS wird vorgelegt: „Bedingungen für den Anpassungsvertrag“. Damit verlieren nun alle. Der Tränenpalast muss immer noch fürchten, nachts vom Bagger überrollt zu werden, der Investor soll einen 3m-Streifen abgeben und Berlin behält das Flurstück, auf dem der Biergarten des Tränenpalasts liegt, und der Bürger zahlt die 8,7 Mio €.

Vermögensgeschäfte in Berlin, Zum Weinen!

---

*Sibylle Meister (BV Reinickendorf) ist Abgeordnete der FDP im Berliner Abgeordnetenhaus*

## Aus der Landespartei

### Trauer

von *Tim Stuchtey*



Die Sitzung des Landesvorstands am 23.8. stand selbstverständlich ganz unter dem Eindruck des plötzlichen Todes von Günter Rexrodt. Die meisten Mitglieder des Landesvorstands gehörten diesem bereits unter Rexrodt an und so haben viele von uns lebhaftere Erinnerungen und Bilder vor Augen von der gemeinsamen Zeit und erfolgreichen Zusammenarbeit. Zu Beginn sprach Markus Löning als sein Nachfolger daher von seinen persönlichen Erinnerungen und würdigte nochmals das Werk des Verstorbenen. Er berichtete von den Vorbereitungen für die Trauerfeiern und die Bitte der Familie statt Blumen doch an den Bürgerfonds zu spenden, dessen Existenz schließlich auch Rexrodt zu verdanken ist.

Ungeachtet des Todes unseres langjährigen Vorsitzenden war der Landesvorstand gezwungen, sich aktuellen Angelegenheiten der Partei zu widmen. Hier wurde zunächst Dr. Torsten Fett einstimmig als neuer Justitiar des Landesvorstandes gewählt. Der 32jährige dürfte vielen noch von seiner Arbeit bei den JuLis bekannt sein. Heute arbeitet er als Rechtsanwalt in einer überregionalen Wirtschaftskanzlei in Berlin und hat sich bereit erklärt, die Partei und besonders den Landesvorstand juristisch zu beraten. Markus Löning musste mit einem schmerzhaften Lächeln eingestehen, dass sich seine ursprüngliche Hoffnung, ohne einen Justitiar auszukommen, nach nur drei Monaten verflüchtigt hat.

Der Grund, der die Bestellung eines Justitiars notwendig macht, ist die intransparente Buchführung des Bezirksvorstandes Spandau. Hier war es notwendig geworden, über die Bundespartei eine Prüfung der Buchführung vorzunehmen, über deren Verlauf und Ergebnisse durch den Vorsitzenden und die Schatzmeisterin berichtet wurde. Es zeigte sich, dass auch nach der Prüfung und trotz nachträglich eingereichter Belege zahlreiche Fragen für den Landesvorstand unbeantwortet blieben. Daher ist eine weitere zügige Aufklärung notwendig, die nun durch den Spandauer Bezirksvorstand vorgenommen werden muss und von deren Ergebnis die vom Landesvorstand im einzelnen zu ziehenden Konsequenzen abhängen.

---

*Dr. Tim Stuchtey (OV Tiergarten) ist Beisitzer im Landesvorstand der Berliner FDP*

## Berichte aus Mitte

### **Bauchladenhandel**

#### *Henner Schmidt für die BVV-Fraktion*

Das Bezirksamt hatte im Sommer beschlossen, den mobilen Handel (Brezeln, Würstchen etc.) fast in ganz Mitte-Alt zu verbieten. Die FDP-Fraktion hat daraufhin einen Antrag gestellt, diesen Beschluss aufzuheben. Das Bezirksamt hat noch vor der BVV-Sitzung den Beschluss zurückgezogen, ein echter Erfolg für uns. Bei den Berichten in den Medien kam Mitte wieder einmal schlecht weg („notorische Regulierungswut“). So stärkt man das Image von Mitte sicherlich nicht. Grüne und CDU einschließlich Bürgermeister Zeller machten in der Debatte klar, dass sie das leider nicht einsehen.

#### HARTZ IV - UMSETZUNG

Wir haben einen Antrag in den Ausschüssen, der fordert, jetzt zügig die Umsetzung von Hartz IV in Mitte vorzunehmen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Verwaltungsabläufe sauber definiert werden. Wir fordern, die kommunale Verantwortung gegenüber der Bundesagentur für Arbeit zu stärken. Die eigentliche Herausforderung ist nun, die Abläufe und Verantwortlichkeiten so auszugestalten, dass das Ziel eines einheitlichen Fallmanagements erreicht wird und die Betroffenen angemessen betreut und gefördert werden. Für diese Dinge ist der Bezirk verantwortlich. Wie sich herausstellte, hatte aber bisher noch keine andere Fraktion die Grundlage der Umsetzung, nämlich die Rahmenvereinbarung des Senats mit der Bundesagentur für Arbeit, gelesen (dankenswerterweise hat uns die Abgeordnetenhausfraktion das Dokument besorgt). CDU und PDS haben sich deshalb zu unserem Antrag im Ausschuss enthalten. Wir hoffen natürlich, dass sich endlich die anderen Fraktionen in dieses Thema, das 60.000 Menschen in Mitte existenziell betrifft, einarbeiten. Wir werden in der nächsten BVV konkrete Detailanträge zur Umsetzung der Rahmenvereinbarung in Mitte einbringen, um Dr. Hanke (Sozialstadtrat, SPD) und Herrn Bürgermeister Zeller (Grundsicherungsamt, Wohnungsamt, CDU) Druck zu machen, die Hartz-IV-Verwaltung auf die Bedürfnisse der Bürger auszurichten.

#### BÜRGER GEGEN INNENSTADTRING

Gegen die Verlängerung der Bernauer Straße und den Ausbau der Invalidenstraße zum Innenstadtring hat sich eine Bürgerinitiative formiert. Diese richtet sich vor allem gegen das Vorgehen bei der Planung. Die Straße über das Nordbahn-

hofgelände wurde nämlich als Erschließung des Büro- und Gewerbegebietes dort ausgegeben. Plötzlich ist sie nun ein Teil des Innenstadtrings. Die Grünen meinten, dass sie das ja nicht gewusst hätten. Wir als FDP-Fraktion hatten bereits gegen das Projekt in den Haushaltsberatungen 2001 Stellung bezogen, da wir den Sinn einer vierspurigen Erschließungsstraße für ein paar Bürogebäude nicht einsahen – da hätten auch die Grünen näher hinsehen können. Die Bürgerinitiative will vor allem die Großkreuzung, an der die Verlängerung der Bernauer Str. über den Nordbahnhof in die Invalidenstr. einmündet, verlegen. Wir halten dies für eine vernünftige Idee, da so die größte Verkehrsbelastung wenigstens nicht vor einem Hotel und einem Altenheim erfolgt. Piotr Pawlowski hat uns bei der Podiumsdiskussion der BI erfolgreich vertreten.

#### BEREICHSENTWICKLUNGSPLANUNG

Die Bereichsentwicklungsplanung für die nächsten Jahre liegt in einem Entwurf vor. Interessant sind insbesondere die Dissenspunkte zwischen Bezirk und Senat (Bebauung Friedrichswerder, Spittelmarkt, Hegelplatz etc.). In den meisten Punkten ist die FDP-Fraktion eher der Meinung des Senats, da wir als FDP Mitte grundsätzlich für die Umsetzung des Planwerks Innenstadt sind. Karten, die die Punkte veranschaulichen, sind in unserem Fraktionsbüro einsehbar.

Wir sind ansprechbar über das

Fraktionsbüro der FDP in der BVV Mitte, Neues Stadthaus, Raum 230, Parochialstr. 1–3, 10179 Berlin, Tel 2009 24 365, Fax 2009 24 363

Öffnungszeiten: Mo, 12:00 bis 20:00, Di, Do 12:00 bis 18:00

### **Unser Antrag zu Hartz IV**

#### *von Irmgard Schwaetzer*

Es ging hoch her im Landesausschuss, und die Debatte zeigte, dass die Regierung wirklich schlecht informiert, aber viele Missverständnisse konnten ausgeräumt und Informationslücken geschlossen werden. Zuletzt gab es eine breite Mehrheit für den Antrag des BV Mitte, der der Abgeordnetenhausfraktion konkrete Vorgaben für eine sinnvolle Umsetzung des verabschiedeten Gesetzes in Berlin macht. Festzuhalten ist: Die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe (Hartz IV) führt dazu, dass arbeitsfähige Langzeitarbeitslose nicht mehr unterschiedliche Leistungen erhalten, sondern gleich behandelt werden. Die Zumutbarkeitsregeln sind hart (jeder Job muss angenommen werden), aber war es nicht die FDP, die immer staatliche Leistungen mit Gegenleistungen der Empfänger verbind-



den wollte? Sozialhilfeempfänger werden in Zukunft überhaupt wieder den Weg in den ersten Arbeitsmarkt finden können, weil sie erst mit Hartz IV auf Fortbildung und Umschulung zurückgreifen können.

Für Berlin ist wichtig, das der Senat seine Zentralisierungspläne für die Jobcenter bei der Agentur für Arbeit aufgibt und wirklich eine rechtlich abgesicherte und gleichberechtigte Zusammenarbeit von Arbeitsamt und Sozialamt auf Bezirksebene zulässt. Die Bezirke verfügen über das Know how im sozialen Umfeld von Langzeitarbeitslosen, das in Zukunft von den Fallmanagern in den Jobcentern mit geklärt werden muss, um die Integration in den ersten Arbeitsmarkt erfolgreich zu gestalten. Getrennt von den Jobcentern sind die „Kundencenter“ für die Bezieher der Versicherungsleistung „Arbeitslosengeld“ beizubehalten. Dies alles umzusetzen wird ein schweres Stück Arbeit für die Abgeordnetenhausfraktion, aber es lohnt sich - für Berlin wie auch für die Betroffenen.

## LFA Umwelt aus Mitte

*von Maren Jasper*

Mit einer konstituierenden Sitzung wurde der Landesfachausschuss „Umwelt- und Energiepolitik“ am 23. August 2004 neu gegründet. Im Restaurant „Honigmond“, das schon als Treffpunkt für die umweltpolitische Gesprächsreihe des Bezirksverbands Mitte bekannt war, aus welcher die Initiative zur Neugründung des LFA entsprang, trafen sich 22 engagierte Mitglieder und Gäste des Ausschusses, um das zukünftige Arbeitsprogramm zu besprechen und einen Vorstand zu wählen: Maren Jasper (Vorsitzende), Erik Schmidt MdA, Henner Schmidt und Dieter Schramm (jeweils Stellvertreter).

In der Diskussion um das Arbeitsprogramm war man sich einig, dass ganz oben auf der Tagesordnung das umweltpolitische Kapitel der „Berliner Freiheit“ stehen muss. Helmut Königshaus, Koordinator und Autor des Umweltkapitels, zeigte sich offen für Änderungen und Ergänzungen. Der Vorstand des Fachausschusses wurde beauftragt, eine Arbeitssitzung zum Umweltprogramm (27.09.) vorzubereiten. Als wichtige Themen wurden zB Lärmemissionen, Energie, Bodenschutz, Abfallpolitik und Gewässerschutz genannt, ferner soll eine allgemein gehaltene Diskussion um „Anreizmodelle in der Umweltpolitik“. Als wichtig wurde eine Zusammenstellung mit griffigen Argumenten und Beispielen für eine liberale Umweltpolitik in Berlin befunden, woraus ein Flyer für den Wahlkampf 2006 erstellt werden soll. Äußerst erfreulich ist,

dass der neugegründete Fachausschuss hochkarätig besetzt ist, etwa mit Herrn Vetter, Senator a.D. für Stadtplanung und Umwelt, Herrn von Lersner, ehem. Präsident des Umweltbundesamtes, und vielen anderen.

## Missachtung ...

*Helmut Abrell aus dem OV OT*

... des Domizilprinzips war kein Thema an diesem sommerlich angenehmen Abend im Schatten alter Bäume. Die Gastfreundschaft eines alten Liberalen und aktiven Sympathisanten der Berliner FDP, insbesondere unseres OV, den der Hausherr am Weissen See, Dr. Gerd Moll, aus den Turbulenzen der Nachwendezeit in die Gegenwart rettete, zog wie ein Magnet an, mindestens 80 Mitglieder und Gäste aus OT und anderen Verbänden waren gekommen, die den Zauber des Abends mit anregenden und zukunftssträchtigen Gedanken und Formulierungen bis weit nach Mitternacht bereicherten. Im Nachhinein weiß man nicht mehr genau, was die Anwesenden mehr faszinierte: Der Flair des genius loci, die Kommunikation mit den Anwesenden und das gemeinsame Eintauchen in die Nacht oder – die kühlen Getränke, das leckere Barbecue und die Gelassenheit der Organisation, die sich dadurch auszeichnete, dass sie nie spürbar war, weil eben alles passte und klappte. Eine Besonderheit wird sich kaum wiederholen lassen und macht den Abend zu einem für OT historischen Ereignis: der Ortsvorsitzende Jonny Winter verabschiedete sich nach Brüssel. Die Liberalen des EU-Parlaments werden sein Wirken spüren, wir wünschen gutes Gelingen und Erfolg im Interesse unserer gemeinsamen Ziele und ein Wiedersehen in Berlin. Nachfolger Christian Platzer wurde viel Verantwortung übertragen, den erfolgreichen Kurs beizubehalten. Wir wünschen ihm eine ruhige Hand, um mit breit gefächertem Vernetzung und ur-liberalen Verständnis sich fern von indifferenten Beliebigkeiten den gezielten Eindeutigkeiten liberaler Denkmuster zu bedienen und die unlösbar erscheinenden Divergenzen zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und real existenten ökonomischen Möglichkeiten zu überwinden. Die Mitglieder sind bereit, weiterhin als Nukleus dort anzusetzen, wo Veränderungen notwendig erscheinen und Lösungen im Kopf entstehen, Ortsverbände und Bezirke, Landesverbände übergreifend - als liberale Bürger von Berlin denkend und handelnd. Im Namen aller anderen Gäste herzlichen Dank, lieber Gastgeber, und Respekt vor Ihrem Einsatz. Wir genießen Ihre Unterstützung, wir brauchen sie (Sie).

## Personalien

(au) Das Sommerfest des OV Oranienburger Tor im Garten von Dr. Moll, ein traditionelles Highlight des liberalen Lebens in Mitte, fiel diesmal zusammen mit dem Abschied des langjährigen Ortsvorsitzenden **Jonny Winter**, welcher nach seinem Zweiten Staatsexamen als Pressesprecher von **Silvana Koch-Mehrin** MdEP(LV BW) nach Brüssel ging. Nicht nur die Mitglieder des Ortsverbandes hatten sich in beeindruckender Zahl zu der trefflichen Party eingefunden, Nachfolger **Christian Platzter** konnte auch auswärtige Prominenz wie unseren BVV-Fraktionsvorsitzenden **Henner Schmidt** (Friedrichstadt), aus dem OV Tiergarten Landesvorstandsmitglied **Tim Stuchtey**, aus dem BV Reinickendorf **Sibylle Meister** MdA oder aus Charlottenburg-Wilmersdorf den Wilmersdorfer Ortsvorsitzenden **Björn Jotzo** ebenso wie **Christoph Meyer** MdA begrüßen.

(au) Zwei Damen in rosa: Die Landesvorsitzende der Liberalen Frauen, **Gaby Heise**, und die Lig@-Landesvorsitzende **Irmgard Schwaetzer** (beide Friedrichstadt) begrüßten die Gäste des gemeinsamen und gelungenen Sommerfestes ihrer Verbände harmonisch aufeinander abgestimmt in der Farbe dieses Sommers.

(pl/au) Das Sommerfest der Parteifreunde von Charlottenburg-Wilmersdorf durfte sich über Besuch aus Mitte freuen. Aus dem Ortsverband Oranienburger Tor etwa kamen **Maren Jasper**, **Helmut Abrell**, **Christian Platzter** und **André Panné**, aus Friedrichstadt die stellv. Landesvorsitzende **Gaby Heise**. Letztere begrüßte den Abgeordneten **Christoph Meyer** in Anspielung auf ein Scherzchen, welches Bezirksvorstandsmitglied **Nils Augustin** (OT) auf der Europawahlkampf-Party im Delicious Doughnuts gemacht hatte, mit den Worten: "Ah, Herr Meyer, der im Bezirk Mitte Vorsitzender werden will!" Meyer, der damals noch um seinen Ruf der Bescheidenheit fürchtend alles von sich gewiesen hatte, konterte: "Nein, nein, Frau Heise, von Tempelhof-Schöneberg!"

(au) Berliner Exportschlager – **Martina Rozok** (OV Wilhelmstadt) fungierte für ein halbes Jahr als Pressesprecherin des saarländischen FDP-Landesvorsitzenden **Christoph Hartmann**, und **Jan Burdinski** (BV Kreuzberg-Friedrichshain) war für Sachsen-Chef **Holger Zastrow** tätig. Beide Landesverbände schafften jüngst mit einer überzeugend liberalen Positionierung den Wiedereinzug in die jeweiligen Landtage von Saarbrücken und Dresden.

(au) Engagiert organisiert von unserem Bezirksvorstandsmitglied aus dem Wedding, **Erwin Loßmann** (Foto), beteiligten sich die Hauptstadtliberalen aus Mitte am Landtagswahlkampf im benachbarten Brandenburg. Dabei warben an drei Samstagen in Königs-Wusterhausen **Christian Platzter** und **Madeleine Voigt** (beide OT), der Weddinger Ortsvorsitzende **Sebastian Nowakowski** und **Matthias Röding** (ebenfalls Wedding) sowie unser Bezirksvorsitzender **Harald Berzl** und BVV-Fraktionschef **Henner Schmidt** (beide Friedrichstadt) um Stimmen für die Partei der Freiheit. Originell: Die Werbemittel für den lokalen liberalen Kandidaten **Ottomar Rodolphe Vlad Dracula Prinz Kretzulesco** wurden ganz stilecht mit Schamstoffgebissen versehen.



(au) **Horst Krumpen** (Foto), derzeit noch als Generalsekretär im LV Bayern tätig und zuletzt auch für den Landtagswahlkampf in Brandenburg verantwortlich, wird am 01. Oktober die Arbeit als Geschäftsführer

des Landesverbandes Berlin aufnehmen. Keine Illusionen macht sich der Nachfolger von **Knut-Michael Wichalski** (Foto, Wilhelmstadt) über seine neue Aufgabe: „Ich wollte endlich einmal in einem erfolgreichen Landesverband tätig sein.“



(pl) Der Zwischenstand des Mitgliederwettbewerbes des Bundesverbandes der Jungen Liberalen sieht den Bezirksverband Mitte auf dem ersten Platz: Dem Vorsitzenden **Christoph Santl** gelang es, innerhalb von 14 Tagen zwei weibliche Mitglieder mit ins Boot zu holen.





## Dr. Günter Rexrodt

\* 12.09.1941

† 19.08.2004

### Leserbriefe

#### ***Mehmet Daimagüler (BV K'berg-F'hain)***

Hey Nils, mal wieder eine gelungene Ausgabe. Glückwunsch! ihr entwickelt euch ja langsam zur liberalen Spiegel/Focus Konkurrenz ...

#### ***Stefan Förster (BV Treptow-Köpenick)***

Sehr geehrter Herr Dr. Lehner, Ihr Beitrag über den „Museums-Moloch“ in Mitte reizt mich zu einigem Widerspruch. So schreiben Sie, man hätte einen Großteil des Kunstgewerbemuseums am Kulturforum in das restaurierte Schloss Köpenick verlagert. Das ist so nicht richtig. Vielmehr hat sich die Direktorin beider Häuser, Frau Dr. Schönberger, große Mühe gegeben, für eine ausgewogene und im historischen Kontext sinnvolle Aufteilung der Ausstellungsgegenstände auf beide Häuser zu sorgen. Sowa geht natürlich nicht ohne Empfindlichkeiten ab. In Köpenick hatten wir die umgekehrte Diskussion – hier allerdings angezettelt von der PDS, die äußerte, „die Wessis bekommen wieder die besten Ausstellungsstücke“ (welch Schwachsinn). Wenn beide Seiten schreien, das Haus am jeweilig anderen Standort würde bevorzugt, zeigt das ja eigentlich nur, dass alles richtig gemacht wurde.

Noch mehr geärgert habe ich mich aber über Ihr Argument, man müsse alle Museen in Mitte zentralisieren, um den Besuchern lange Wege nach Köpenick oder Dahlem zu ersparen. Wieso gehen Sie denn immer davon aus, dass Mitte der Nabel der Welt sein muss? Sollte es nicht gerade das Anliegen sein, kulturelle Highlights in ihrer Vielfalt und Breite in der ganzen Stadt zu zeigen? Ist das älteste und einzig erhaltene Berliner Barockschloss in Köpenick nicht auch einmal einen Besuch wert, insbesondere nach sehr gelungener Rekonstruktion? Vom S-Bahnhof Friedrichstraße ist man in 40 Minuten am Köpenicker Schloss und in einer halben Stunde bei den Museen in Dahlem. Was soll daran nicht zumutbar sein? Bitte in Zukunft bei allem Standortpatriotismus für den Heimatbezirk auch einmal daran denken, dass nicht alle Touristen in Berlins Mitte übernachten. So gesehen könnte der Weg aus den Außenbezirken zur Museumsinsel oder dem Kulturforum auch in umgekehrter Richtung „unzumutbar“ sein...

Wir freuen uns über Post.  
Bitte senden Sie Ihren Leserbrief an  
[augustin@liberal-central.de](mailto:augustin@liberal-central.de)  
Wir behalten uns vor, Leserbriefe nicht zu  
veröffentlichen oder zu kürzen.

### Termine

#### **September 2004**

- 21.09 19.30h BV Mitte: **Bezirksausschuss** im Rathaus Wedding, Müllerstraße, ehem. BVV-Saal  
28.09 19.30h LV Berlin: **Landesausschuss** im Rathaus Schöneberg, BVV-Saal  
29.09 19.30h BV Mitte: **Liberaler Stammtisch Mitte** im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)

#### **Oktober 2004**

- 09./10.10. OV Tiergarten: **Klausurtagung** in Görlitz, Information und Anmeldung unter [pawlowski@fdp-tiergarten.de](mailto:pawlowski@fdp-tiergarten.de)  
12.10 20.00h OV Friedrichstadt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)  
12.10 20.00h OV Oranienburger Tor: **Mitgliederversammlung** – Thema: Haushaltspolitik, Gast: Martin Lindner – Info [www.fdp-ot.de](http://www.fdp-ot.de)  
21.10 17.30h **BVV-Plenum** im Neuen Stadthaus, Otto-Suhr-Saal (Parochialstraße 3)  
27.10 19.30h BV Mitte: **Liberaler Stammtisch Mitte** im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)  
27.10 20.00h BV Mitte: **Umweltpolitische Gesprächsreihe** – Thema: Alles in eine Tonne? Alternative Wege der Abfallpolitik, Gast: Birgit Homburger MdB – im cum laude (Universitätsstrasse 4)  
31.10 11.30h OV Tiergarten: **Brunch** im Wahlhalla (Krefelder Strasse 6)

**Termine im Bezirk werden laufend aktualisiert unter [www.fdp-mitte.de](http://www.fdp-mitte.de)  
Bitte senden Sie Ihre Termin-Informationen an [termine@fdp-mitte.de](mailto:termine@fdp-mitte.de)**

Wie jedes Jahr organisiert der **OV Tiergarten** auch diesen Herbst eine **Klausurtagung**, zu der alle Parteifreunde, Familien und Freunde herzlich eingeladen sind. Die Tagung wird am 9. und 10. Oktober 2004 stattfinden, als Ort wurde das wunderschöne Görlitz ausgesucht. Selbstverständlich wird auch die Politik nicht zu kurz kommen - die Diskussion um Hartz IV, das Ost-West-Gefälle und die deutsch-polnischen Beziehungen gehören zu den Themen, die vor Ort mit Vertretern der FDP und polnischen Politikern aus Zgorzelec besprochen werden sollen.

Unterkunft wird das schöne "Bon Apart" Hotel sein.. Die Preise für die Einzelzimmer, Einzel- und Doppelsuiten variieren zwischen ca. 40 und 110 Euro pro Person und Nacht. Eine eventuelle Preisermäßigung hängt von der Teilnehmerzahl ab. Deshalb wird herzlich gebeten, Piotr Pawlowski bis zum Mittwoch, den 22. September 2004 eine verbindliche Anmeldung per Email oder per Post zukommen zu lassen! Diese sollte die Angaben zu dem gewünschten Zimmer enthalten. Am bequemsten erreicht man Görlitz mit dem Auto. Um Mitfahrtsgelegenheiten organisieren zu können, bitte ich alle Teilnehmer, mir mitzuteilen, ob sie mit dem eigenen Wagen kommen, eventuelle freie Plätze zur Verfügung stellen oder eine Mitfahrtsgelegenheit benötigen.

Der vorläufige Ablauf unserer Klausurtagung sieht wie folgt aus: Samstag, 9. Oktober - bis 11:30 Ankunft im Hotel "Bon Apart" - ca.12:00 Treffen mit den Vertretern der FDP im Stadtrat - 14:00 Mittagessen - 15:00 Stadtbesichtigung - 19:00 Abendessen - Sonntag, 10. Oktober - bis ca.10:00 Frühstück - 11:00 Besichtigung von Zgorzelec und Treffen mit polnischen Politikern - 14:00 Mittagessen - ca. 16:00 Rückfahrt nach Berlin.

Liberal Central erscheint monatlich außer August. Redaktionsschluss ist der erste Tag jedes Monats. LC wird um den fünften Tag des Monats als Datei auf der Webseite [www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de) eingestellt und als e-mail versendet. Print-Ausgaben werden um den zehnten Tag des Monats verschickt.

Weitere Hinweise, alle früheren Ausgaben und mehr finden Sie unter [www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de).